

Thüringer Kultusministerium

Lehrplan
für die Regelschule
und für die
Förderschule
mit dem Bildungsgang der Regelschule

Ethik

1999

Herausgeber:

Thüringer Kultusministerium
Werner-Seelenbinder-Straße 1
99096 Erfurt

Druck und Vertrieb:

SATZ+DRUCK Centrum Saalfeld
Am Cröstener Weg 4
07318 Saalfeld
Telefon (0 36 71) 57 57 57 Telefax (0 36 71) 57 57 58

Vorwort

Die Thüringer Lehrpläne sind das Ergebnis der dritten Phase der Lehrplanelwicklung seit der Umgestaltung des Thüringer Erziehungs- und Bildungssystems 1990.

Die hier vorliegenden Thüringer Lehrpläne gingen aus einem intensiven Evaluationsprozess unter hoher Beteiligung von Lehrern, Schülern, Eltern und Wissenschaftlern hervor. Auch die Erkenntnisse nationaler und internationaler Curriculumforschung sind in diesen Prozess eingeflossen.

Mein Dank gilt allen, die sich in die Thüringer Lehrplandiskussion eingebracht haben, insbesondere den Mitgliedern der Lehrplankommissionen und ihren Beratern.

Im Mittelpunkt dieser ebenso gegenwartsbezogen wie zukunftsgerneß gestalteten Thüringer Lehrpläne stehen die aktuellen Fragen unserer Zeit. Diese Fragen weisen auf die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen und Aufgaben hin, wie sie sich sowohl in der Lebensgestaltung des Einzelnen als auch im politischen Handeln der Gesellschaft und damit der Schule stellen.

Die weiterentwickelten Lehrpläne der einzelnen Fächer orientieren sich für die nächsten Jahre an Fragen wie

- den Grundwerten menschlichen Zusammenlebens und der Untersuchung ihrer Gefährdung,
- dem friedlichen Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Gesellschaftsformen,
- der Einsicht in den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen und der eigenen Gesundheit sowie den Ursachen ihrer Bedrohung,
- den Chancen und Risiken der von Veränderung betroffenen wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen,
- der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern, Jungen und Mädchen in Familie, Beruf und Gesellschaft als einer zentralen gesellschaftlichen Aufgabe

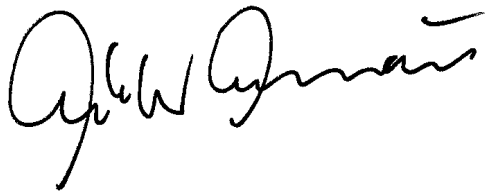
und sollen eine breite Grundbildung sichern.

Die Thüringer Lehrpläne bieten Freiräume für offenen Unterricht, fächerübergreifendes Lehren und Lernen, Problemorientierung, Projektarbeit und Praxiserfahrungen ebenso wie für innere Differenzierung, individualisiertes Lernen sowie die Anwendung traditioneller und neuer Medien.

Es geht um einen Wechsel der Perspektive, um einen schülerbezogenen Unterricht. Die weiterentwickelten Lehrpläne sollen dazu beitragen, günstige Lernsituationen zu schaffen, damit es jedem Schüler und jeder Schülerin in Thüringen möglich ist, das Optimum ihrer persönlichen Begabung und ihres Leistungsvermögens zu erreichen.

Die zu Grunde liegende Konzeption hat zum Ziel, die Schüler zum Handeln zu befähigen. Die Lehrpläne sollen zur schulinternen Kommunikation und Kooperation anregen, um zur Qualitätsverbesserung und Entwicklung jeder einzelnen Schule im Freistaat beizutragen.

Ich wünsche allen Thüringer Lehrerinnen und Lehrern bei der Umsetzung dieser Vorhaben viel Erfolg.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dieter Althaus', written in a cursive style.

Dieter Althaus
Kultusminister

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Der Ethikunterricht in der Thüringer Regelschule	5
2	Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Ethik in der Thüringer Regelschule	11
2.1	Inhalte, Aufgaben und Lernbereiche	11
2.2	Themenübersicht	15
2.3	Ziele und Inhalte des Ethikunterrichts in den Klassenstufen	16
2.3.1	Klassenstufe 5	16
2.3.2	Klassenstufe 6	22
2.3.3	Klassenstufe 7	27
2.3.4	Klassenstufe 8	32
2.3.5	Klassenstufe 9	37
2.3.6	Klassenstufe 10	45
3	Leistungsbewertung	49

1 Der Ethikunterricht in der Thüringer Regelschule

Die Thüringer Schule ist ein Lern- und Erfahrungsraum. Sie verbindet fachliches mit fächerübergreifendem Arbeiten, fördert ganzheitliches Lernen, erzieht zu Toleranz und Solidarität und stärkt die Individualität der Kinder und Jugendlichen.

Entsprechend dem im Schulgesetz formulierten Auftrag entfalten die Thüringer Lehrpläne ein Konzept von Grundbildung, das die Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet.

Grundbildung zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit zu vernunftbetonter Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens, Urteilens und Handelns, sofern dies mit der Selbstbestimmung anderer Menschen vereinbar ist.

Ziel ist es, alle Schüler¹ zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen.

Um diese Grundbildung zu sichern, werden in der Schule **Kompetenzen** ausgebildet, wobei die Entwicklung von Lernkompetenz im Mittelpunkt steht. Lernkompetenz hat integrative Funktion. Sie ist bestimmt durch Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz.

Kompetenzen werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts - im Sinne von Kompetenzen für lebenslanges Lernen - erworben. Sie schließen stets die Ebene des Wissens, Wollens und Könnens ein. Die Kompetenzen bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und stehen in keinem hierarchischen Verhältnis zueinander. Ihr Entwicklungsstand und ihr Zusammenspiel bestimmen die Lernkompetenz des Schülers.

Die Kompetenzen haben Zielstatus und beschreiben den Charakter des Lernens.

An ihnen orientieren sich die Fächer, das fächerübergreifende Arbeiten und das Schulleben in der Regelschule.

Die in der **Regelschule** vermittelte Grundbildung erfährt ihre Spezifik durch eine berufsorientierende und berufsvorbereitende Komponente, zu der jedes Fach einen Beitrag leistet. Die Fächer im Unterrichtsbereich Arbeit-Wirtschaft-Technik und die Wahlpflichtfächer haben dabei spezifische Anteile. Die praktische, handlungsorientierte Ausrichtung der Regelschule ist eines ihrer wesentlichen Merkmale.

Bedingt durch unterschiedliche Lebensbedingungen und Lernvoraussetzungen sowie die Vielfalt von Wertevorstellungen der Schüler entstehen im Hinblick auf unterschiedliche Lebens- und Berufsperspektiven heterogene Lerninteressen und Zielstellungen. Dieser Situation wird die Regelschule durch ihr differenziertes Bildungsangebot gerecht. Sie strebt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen optimaler Förderung des Einzelnen und sozialer Chancengleichheit an und befindet sich dabei stets im Spannungsfeld von allgemein gültigen Aufgabenstellungen und individueller Entwicklung.

In den Klassenstufen 5 und 6, die alle Schüler der Regelschule gemeinsam durchlaufen, richten sich Erziehung und Bildung an schulartübergreifenden

¹Personenbezeichnungen im Lehrplan gelten für beide Geschlechter.

Zielstellungen aus, wodurch in diesen Klassenstufen u. a. die Möglichkeit des Übergangs in das Gymnasium gegeben ist.

Nach dieser Phase der Orientierung erfolgt eine Fachleistungsdifferenzierung entsprechend den angestrebten Abschlüssen.

In den Klassenstufen 7 und 8 sind die Bildungs- und Erziehungsziele für Schüler, die den Haupt- bzw. Realschulabschluss anstreben, aufeinander abgestimmt.

Diese gemeinsame Orientierung schafft Voraussetzungen für einen eventuellen Wechsel innerhalb der Regelschule auf der Grundlage entsprechender Leistung. Dies spiegelt sich in den Lehrplänen wider.

Die Einzelschule hat die Möglichkeit der selbstbestimmten pädagogischen Gestaltung, indem sie u. a. eine integrative oder additive Organisationsform wählt, in Teamarbeit, klassenstufenübergreifend oder fächerübergreifend unterrichtet.

Jede Regelschule hat die Möglichkeit, durch ein differenziertes Angebot im Wahlpflichtbereich, Zusatzangebote, die über den Unterricht hinausgehen (z. B. in Arbeitsgemeinschaften, ...), und durch Schul- und Modellversuche, ihr spezielles pädagogisches Profil zu entwickeln.

Schulische Zielstellungen sind auf die optimale individuelle Entwicklung der Persönlichkeit gerichtet. Für den Unterricht bei Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Sehen, Hören oder in der körperlichen und motorischen Entwicklung (Körperbehinderung) bedeutet dies die Lehrplaninhalte so aufzubereiten, dass die Lernziele unter Berücksichtigung der besonderen Lern- und Verarbeitungsmöglichkeiten auch vom Schüler mit Behinderung erreicht werden können.

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes pädagogischen Handelns an der Thüringer Regelschule bilden die folgenden Aspekte wesentliche **Orientierungen für die Unterrichtsgestaltung** in jedem Fach:

- Anknüpfung an die individuellen Besonderheiten, die geistigen, sozialen und körperlichen Voraussetzungen der Schüler
- Gestaltung eines lebensverbundenen Unterrichts, insbesondere
 - *Anknüpfung an die Erfahrungswelt der Schüler
 - *Anschaulichkeit und Fasslichkeit
 - *Bezugnahme auf aktuelle Gegebenheiten und Ereignisse
 - *Anknüpfung an historische Gegebenheiten, Ereignisse und Traditionen
 - *Einbeziehen vielfältiger, ausgewogen eingesetzter Schülertätigkeiten
 - *fächerübergreifendes, problemorientiertes Arbeiten
- individuelles und gemeinsames Lernen in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen
- Berücksichtigung des norm- und situationsgerechten Umgangs mit der Muttersprache in allen Fächern
- Förderung von Kommunikation sowie von kritischem Umgang mit Informationen und Medien
- Schaffen von Anlässen und Gelegenheiten zu interkulturellem Lernen
- Gestaltung eines Unterrichts, der die Interessen und Neigungen von Mädchen und Jungen in gleichem Maße anspricht und fördert

Primäres Ziel schulischen Lernens muss die Sicherung der Grundbildung bleiben. Von dieser Basis aus können weitere Fragestellungen beantwortet werden, die schulisches Lernen heute zunehmend bestimmen. Gedacht ist hierbei an Fragestellungen, die häufig nicht in die traditionellen Unterrichtsfächer einzuordnen sind, den Unterricht jedoch wesentlich beeinflussen. In einen zukunftsorientierten Unterricht, der Kinder und Jugendliche darauf vorbereitet, Aufgaben in Familie, Staat und Gesellschaft zu übernehmen, müssen Sichtweisen einfließen, in denen sich die Komplexität des Lebens und der Umwelt widerspiegeln.

Mit den Thüringer Lehrplänen soll deshalb **fächerübergreifendes Arbeiten** angebahnt, die Kooperation von Lehrern angeregt und die Ableitung fächerübergreifender schulinterner Pläne ermöglicht werden.

Dies kann geschehen im fachübergreifenden Unterricht, in dem durch einen Lehrer innerhalb seines Unterrichts Bezüge zu anderen Fächern hergestellt werden, in einem fächerverbindenden Unterricht, der von gemeinsamen thematischen Bezügen der Unterrichtsfächer ausgeht und eine inhaltliche und zeitliche Abstimmung zwischen den Lehrern voraussetzt, oder in einem fächerintegrierenden Unterricht, bei dem traditionelle Fächerstrukturen zeitweilig aufgehoben werden.

Deshalb wird fächerübergreifendes Arbeiten als Unterrichtsprinzip festgeschrieben. Fachinhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz bzw. mit tragendem Bezug zu den fächerübergreifenden Themen Berufswahlvorbereitung, Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden, Gesundheitserziehung, Umgang mit Medien und Informationstechniken, Verkehrserziehung und Umwelterziehung werden als solche ausgewiesen und graphisch durch das Zeichen ✂ gekennzeichnet. Dabei werden wichtige Bezugsfächer genannt, ohne die Offenheit für weitere Kooperationen einzuschränken.

Der **Ethikunterricht** geht von den Lebensbedingungen der Menschen, vor allem der Heranwachsenden, in der gegenwärtigen Gesellschaft aus. Modernisierungsprozesse auf allen Ebenen verändern nicht nur das öffentliche, sondern auch das private und zwischenmenschliche Leben weltweit. In einer multikulturellen Gesellschaft, in der verschiedene weltanschauliche und religiöse Traditionen aufeinander treffen, ist ein Konsens über Werte und Normen schwieriger geworden. Daraus ergeben sich neue Herausforderungen und ethische Fragestellungen an Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Bildung. Jugendliche begegnen in ihrer Lebenswelt einer Fülle von Wirklichkeits- und Weltdeutungen sowie verschiedener Religionen. Dabei werden sie mit unterschiedlichen, ja entgegengesetzten Orientierungen, Sinnangeboten und Lebensperspektiven konfrontiert. Traditionelle Orientierungen werden nicht mehr ohne weiteres akzeptiert. Junge Menschen suchen aber Orientierungen für ihre eigene Lebensgestaltung.

Im Ethikunterricht sollen die Schüler Wissen über die grundlegenden Fragen menschlichen Lebens und Zusammenlebens erhalten und befähigt werden, gute Gründe für ihre eigene Lebensorientierung zu gewinnen, die selbstständiges und verantwortliches Handeln ermöglichen. Die Beantwortung dieser grundlegenden letzten Fragen des Menschen, an der sie sich in ihrem Denken, Handeln und Hoffen orientieren und die sie nicht beliebig zur Disposition stellen, ist seit je der zentrale Gegenstand der Philosophie gewesen. Daher ist Philosophie die vorrangige Bezugswissenschaft des Ethikunterrichts. Durch argumentative und präsentative Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Antwortversuchen erfahren die Schüler, dass es nicht eine von allen anerkannte Antwort auf letzte Fragen geben kann.

Dies erzieht zu gelebter Toleranz und zur Achtung vor denjenigen, die andere Antworten als sie selbst anerkennen. Daher kann es im Ethikunterricht nicht um Ergebnisse im Sinn von für alle verbindliche "richtige" Lösungen gehen.

Das Fach Ethik will Voraussetzungen schaffen, damit die Schüler ihr eigenes Leben in sozialer Verantwortung und unter Anerkennung der Freiheit des Mitmenschen führen und gesellschaftliche und politische Aufgaben übernehmen können.

Die Schüler erwerben Wissen über die gegenwärtigen Bedingungen und Voraussetzungen des menschlichen Lebens und Zusammenlebens sowie begründete Wertmaßstäbe für sittliches, soziales und politisches Urteilen und Handeln.

Damit leistet der Ethikunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der **Lernkompetenz**.

Im Ethikunterricht bedeutet die Entwicklung von **Selbstkompetenz**:

- selbstständig zu denken, zu fragen und sich in verschiedenen Medien zu artikulieren
- nach nachvollziehbaren Begründungen zu suchen
- sich zu verschiedenen Sichtweisen einen eigenen Standpunkt zu erarbeiten, Grenzen zu erkennen, wo man nicht mehr zustimmen kann
- sich mit anderen Menschen über eigene Werte und Zielsetzungen auszutauschen und diskursiv auseinander zu setzen
- die Vielfalt der gesellschaftlichen Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und im eigenen Erfahrungshorizont zu reflektieren
- kritisches Hinterfragen scheinbar selbstverständlicher Gegebenheiten im persönlichen Leben und in der Gesellschaft
- durch das Kennenlernen und Verstehen anderer Kulturen und die Auseinandersetzung mit ihnen die eigene Kultur genauer wahrzunehmen und zu schätzen

Im Ethikunterricht bedeutet die Entwicklung von **Sozialkompetenz**:

- miteinander zu kooperieren, sich gegenseitig zuzuhören, sich gegenseitig zu helfen und anzuerkennen
- die Empathiefähigkeit zu stärken
- engagiert nach friedlicher und fairer Lösung von Konflikten zu suchen und sich dafür einzusetzen
- mit unlösbaren Konflikten gewaltfrei umgehen zu können
- die eigenen Neigungen, Wünsche, Standpunkte, Urteile und Wertmaßstäbe vor dem Hintergrund der Bedürfnisse der Gruppe und der Gesellschaft zu hinterfragen
- eigene Kompetenzen und Möglichkeiten für die Interessenvertretung anderer einzubringen und soziale Verantwortung wahrzunehmen
- sich vernunftgeleitet mit anderen auseinander zu setzen, sachbezogen zu diskutieren und, ohne Aufgabe der eigenen Identität, konsens- bzw auch dissensfähig zu sein

Im Ethikunterricht bedeutet die Entwicklung von **Sachkompetenz**:

- aus den Bereichen Ethik, Philosophie und Religionskunde Orientierungswissen für die eigene Lebensgestaltung zu erwerben und als Grundlage für einen sachgerechten und vorurteilsfreien Umgang mit Problemen und Anschauungen zu nutzen

- Interpretationen und Deutungsmuster verschiedener Denkrichtungen nachzuvollziehen, Zusammenhänge zu erkennen, ihre Wechselwirkungen zu untersuchen und vor dem Hintergrund der eigenen Lebensgestaltung zu reflektieren
- nach Hintergründen von Problemen gezielt zu forschen
- aufgrund von Sachkenntnis und der als Ergebnis eines argumentativen Klärungsprozesses gewonnenen Erkenntnisse zu urteilen

Im Ethikunterricht bedeutet die Entwicklung von **Methodenkompetenz**:

- im Dialog zu philosophieren
- Bedeutungen nachzugehen, Vergleiche zu ziehen, Analogien zu bilden
- Dilemmata zu durchschauen
- Gedankenexperimente durchzuführen, zu diskutieren und nach einem Konsens zu suchen bzw. Dissens zu konstatieren
- begründet zu argumentieren und zu urteilen
- eigene Denk- und Begründungsansätze in diskursiv-argumentativer und präsentativ-darstellender Form darzulegen
- mit sozialen Lernformen wie Interaktionsspielen, szenischen Interpretationen, Selbst- und Fremdwahrnehmungsübungen vertraut zu werden
- Kommunikationstechniken einzuüben
- Regeln des Diskurses und der Konsenssuche sowie die Fähigkeit zur Kooperation in Partner- und Gruppenarbeit zu trainieren
- durch die Arbeit mit Medien, z. B. anhand philosophischer bzw. literarischer Texte sowie an Werken der bildenden Kunst, ethische Fragestellungen zu erfassen, zu bewerten und zu interpretieren
- den Unterricht durch Vorträge, Projekte und eigene präsentative Ausdrucksformen wie bildnerische und szenische Interpretationen, kreatives Schreiben, Musik, Tanz, Foto und Film zu gestalten
- Informationen und Erfahrungen an außerschulischen Lernorten gezielt zu sammeln, zu bewerten und zu nutzen

Die Ziele des Ethikunterrichts sind in den fächerübergreifenden Auftrag der Schule eingebunden, der beinhaltet, dass die Lernenden in kritischer und selbstkritischer Auseinandersetzung mit den Voraussetzungen und Bedingungen des Rechts- und Verfassungsstaates verantwortlich zu leben und zu handeln lernen.

Der Ethikunterricht kann an viele Themen und Fragestellungen in nahezu allen Fächern anknüpfen. Eine fächerübergreifende Zusammenarbeit bietet sich besonders mit den Fächern Deutsch (De), Geschichte (Ge), Geographie (Gg), Biologie (Bi), Sozialkunde (Sk), Kunsterziehung (Ku), Musik (Mu), Sozialwesen (Sw), Evangelische Religionslehre (ER), Katholische Religionslehre (KR) an.

Benutzerhinweise

Die fächerübergreifenden Themen sind wie folgt abgekürzt:

GTF	Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden
UE	Umwelterziehung
GE	Gesundheitserziehung
UMI	Umgang mit Medien und Informationstechniken
BWV	Berufswahlvorbereitung
VE	Verkehrserziehung

Für die Fächer gelten die vom Thüringer Kultusministerium festgelegten Abkürzungen.

Inhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz sind graphisch durch das Zeichen "✂" markiert, das wesentliche Bezugsfächer ausweist, darüber hinaus offen für weitere/andere Kooperation ist.

Das Zeichen "✂" verweist auch auf fächerübergreifende Themen.

Das Zeichen "➔" markiert Bezüge zu anderen Fächern, die z. B. Vorleistungen erbringen.

2 Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Ethik in der Thüringer Regelschule

2.1 Inhalte, Aufgaben und Lernbereiche

Inhalte und Aufgaben

In seinen inhaltlichen Festlegungen stützt sich der Ethiklehrplan auf die sittlichen Grundsätze, auf denen das Grundgesetz und die Menschenrechtserklärungen der Vereinten Nationen fußen. Sie haben Bezüge zu den in der heutigen Welt bestehenden Kernproblemen wie dem Schutz und der Ausgestaltung der Demokratie, dem Verhältnis von Pluralismus und Individualismus, der Toleranz, der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, den Chancen und Risiken neuer Technologien, der Gleichstellung von Geschlechtern, ethnischen und religiösen Minderheiten, Behinderten u. a. sowie dem Umgang mit und der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechniken.

Für den Ethikunterricht ergeben sich hieraus drei grundlegende inhaltliche Schwerpunkte:

1. Unterschiedliche und einander widersprechende Orientierungen erzeugen Spannungen und Konflikte, die die Kinder und Jugendlichen im eigenen Leben und in ihrem unmittelbaren Lebensbereich erfahren. Dies kann zur Orientierungslosigkeit und zu der Annahme führen, dass alle Orientierungen gleich gültig sind. *Der Ethikunterricht hat daher die Aufgabe, den Schülern fundiertes Orientierungswissen zu vermitteln, das ihnen hilft, durch begründetes Urteilen und Handeln ihre eigene Lebensorientierung zu finden.*
2. Die verbindlichen Wertvorstellungen und sittlichen Orientierungen im Leben des Einzelnen, der sozialen Gruppen und Völker sind nicht beliebige Setzungen von Menschen, sondern von gemeinsamen geschichtlichen Zusammenhängen und Traditionen abhängig. Die Schüler müssen über kulturell verbindliche Traditionen fundierte Kenntnisse erhalten. Verantwortliches Leben und Handeln setzt voraus, dass Menschen die Gründe dafür kennen, warum sie bestimmte Lebensformen und Institutionen verteidigen und andere preisgeben, weil sie unter den gegenwärtigen Lebensbedingungen keine Orientierung mehr leisten können. *Der Ethikunterricht hat daher die Aufgabe, den Schülern Kenntnisse wichtiger geistiger, weltanschaulicher und religiöser Traditionen, besonders aus der europäischen Tradition, und die Einsicht zu vermitteln, dass Traditionskritik und Traditionsbewahrung für das Zusammenleben der Menschen in modernen Gesellschaften und Staaten notwendig sind.*
3. Der demokratische Rechts- und Verfassungsstaat garantiert das friedliche Zusammenleben von Menschen und Gruppen mit verschiedenen Interessen und unterschiedlichen letzten Orientierungen. Die Zugehörigkeit zum pluralen säkularisierten Staat ist nicht abhängig von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten ethnischen Gruppe, Nationalität, Moral oder geschichtlich vorgegebenen Religion.

Die Schüler müssen Kenntnisse von Religionen und Weltbildern sowie von religiösen und nichtreligiösen Begründungen sittlichen Handelns erwerben. Sie sollen erkennen, dass es für das Zusammenleben von Menschen nicht unwesentlich ist, welche letzten Orientierungen die Menschen haben und dass die Unvereinbarkeit von Wertvorstellungen zu Konflikten führen kann, die das Leben des Einzelnen, von sozialen Gruppen und Völkern zerstören können. Die Schüler sollen begreifen, dass die gemeinsame Basis des Zusammenlebens die Toleranz ist, die eine Beeinträchtigung der Freiheit des Mitmenschen verbietet und ihre Grundlage in der Wahrung der Würde des einzelnen Menschen hat.

Der Ethikunterricht hat daher die Aufgabe, den Schülern Kenntnisse von verschiedenen Weltbildern, Religionen, Sinn- und Wertvorstellungen, religiösen und nichtreligiösen Begründungen des Handelns zu vermitteln. Er hilft ihnen, begründete und verantwortliche Entscheidungen zu treffen, die die Würde des anderen anerkennen, und zu verstehen, dass sie diesen Einsichten entsprechend handeln und die sittlichen Voraussetzungen unseres Zusammenlebens verteidigen müssen. Angesichts der Globalität der Probleme kann der Ethikunterricht sich nicht auf die Situation in der Bundesrepublik Deutschland beschränken, sondern muss auch Normen, Sinn- und Wertvorstellungen anderer Völker und Kulturen berücksichtigen.

Lernbereiche

Aus den Aufgaben des Ethikunterrichts ergeben sich vier Lernbereiche:

- I Der Mensch als Natur- und Kulturwesen
- II Der Mensch als erkennendes Wesen
- III Der Mensch als handelndes Wesen
- IV Der Mensch als sich selbst und die Welt überschreitendes Wesen

I Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Dieser Lernbereich erfasst die anthropologische Dimension des Ethikunterrichts. Die Phase des Heranwachsens ist für die Schüler durch die Suche nach personaler und sozialer Identität geprägt. Sie wird von ihnen als eine Zeit der Öffnung und Erweiterung ihres Lebens erfahren, zugleich aber auch als eine Zeit der Verunsicherung und Bedrohung. Der Ethikunterricht will in seiner anthropologischen Dimension den Schülern die Möglichkeit eröffnen, Fragen nach ihrem Selbstverständnis als Natur- und Kulturwesen zu stellen und zu beantworten. So vermittelt er ihnen Perspektiven für die Gestaltung des eigenen Lebens und gibt ihnen Hilfe zur Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung.

II Der Mensch als erkennendes Wesen

Dieser Lernbereich erfasst die erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Dimension des Ethikunterrichts.

Die Schüler werden in ihrer Alltagswelt mit Deutungen der Wirklichkeit unterschiedlichster Art und Herkunft konfrontiert, die mit dem Anspruch auf Wahrheit auftreten und sich in vielfältiger Weise zu legitimieren suchen.

Der Ethikunterricht will in seiner erkenntnistheoretischen Dimension den Schülern Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlicher und außerwissenschaftlicher Deutung von Wirklichkeit erschließen, die Frage nach der Gewissheit von Erkenntnissen untersuchen, den Sinn für logische Richtigkeit und argumentative Kohärenz schärfen und die Bedingungen für sprachliche Kommunikation reflektieren.

Dadurch vermittelt er den Schülern Perspektiven für ihr Selbst- und Weltverständnis und die Gestaltung ihres eigenen Lebens.

III Der Mensch als handelndes Wesen

Dieser Lernbereich erfasst die sittlich-praktische Dimension des Ethikunterrichts.

Auf die Schüler kommt eine Fülle persönlicher und gesellschaftlicher Entscheidungen zu, die sie verantwortlich treffen sollen. Die Komplexität der modernen Gesellschaft sowie das Fehlen unbestrittener Normen und Handlungsziele machen den Heranwachsenden die Entscheidungen nicht leicht. Daraus ergeben sich grundlegende Fragen des menschlichen Zusammenlebens, die der Ethikunterricht aufnehmen und reflektieren kann. Die philosophische Beschäftigung mit Normen und Werten kann den Schülern Orientierung für die Wahrnehmung von Verantwortung im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich und zur Gesamtheit der Natur geben.

IV Der Mensch als sich selbst und die Welt überschreitendes Wesen

Dieser Lernbereich erfasst die religiös-metaphysische Dimension des Ethikunterrichts:

Für die Schüler ergibt sich in der Zeit des Heranwachsens eine Fülle von Fragen nach dem Ursprung und dem Sinn menschlicher Existenz und der Deutung von Wirklichkeit. Der Ethikunterricht greift diese Fragen der Schüler auf, reflektiert, welche Antworten die Philosophie und die verschiedenen Weltreligionen darauf gegeben haben und geben, und diskutiert deren Möglichkeiten und Grenzen.

Aus diesen Lernbereichen leiten sich die Themen der jeweiligen Klassenstufen ab. In einem aufbauenden Lernprozess werden die Themenschwerpunkte der verschiedenen Klassenstufen mit steigendem Niveau und unterschiedlicher Akzentuierung und Schwerpunktsetzung bearbeitet.

Bei der Themenformulierung wurde auf eine starre Zuordnung zu den Lernbereichen verzichtet, da sich die Themen und Lernbereiche gegenseitig durchdringen und sich nicht streng voneinander abgrenzen lassen.

Das Verhältnis von Verbindlichkeit und Freiraum

Die verschiedenen Lernbereiche müssen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander unterrichtet werden.

Die Reihenfolge der einzelnen Themen innerhalb der Klassenstufen kann der Lehrer selbstständig festlegen. Auch zwischen den Klassenstufen sind Themenverschiebungen möglich, wenn Gründe, wie Projektunterricht oder aktuelle Anlässe, dies rechtfertigen.

Verbindlich für den Lehrer sind die Ziele und Inhalte.

Verbindlich zu erarbeitende Begriffe sind in den Zielen und in der Spalte "Inhalte" kursiv gedruckt.

Die ausgewiesenen Hinweise dienen der Konkretisierung der durch die Inhalte zu vermittelnden Kompetenzen. Sie sollen eine Hilfestellung zur unterrichtlichen Umsetzung sein, wollen aber die kreative Umsetzung der Inhalte durch den Lehrer nicht einschränken.

2.2 Themenübersicht

Klassenstufe 5

Ich und die anderen
Lernen als Möglichkeit sich selbst, die anderen und die Welt zu verstehen
Das Verhältnis des Menschen zu Pflanzen und Tieren
Mythische Weltdeutungen

Klassenstufe 6

Glück und Leid
Menschen brauchen Menschen
Medien im Alltag
Grundzüge der jüdischen und christlichen Religion

Klassenstufe 7

Erwachsen werden
Konflikte und Konfliktregelungen
Gewissen
Grundzüge der islamischen Religion

Klassenstufe 8

Partnerschaft, Liebe und Sexualität
Urteilen
Natur, Mensch und Technik
Grundzüge des Buddhismus

Klassenstufe 9

Normen und Werte
Zeit als Chance, Leben zu gestalten
Gewalt, Krieg und Frieden
Grundzüge ostasiatischen Denkens

Klassenstufe 10

Sterben und Tod
Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft
Auf der Suche nach Glück und Sinn

2.3 Ziele und Inhalte des Ethikunterrichts in den Klassenstufen

2.3.1 Klassenstufe 5

Ich und die anderen

Ziele:

Erwartungen und Befürchtungen, die mit dem Wechsel in eine andere Schulart bzw. eine neue Klassengemeinschaft verbunden sind, werden bewusst wahrgenommen und artikuliert. Die Schüler erhalten die Möglichkeit, ihre Mitschüler genauer kennen zu lernen und sich selbst vorzustellen. Sie begreifen, dass die Akzeptanz der Individualität des anderen die Voraussetzung für eine gute Lern- und Lebensatmosphäre in der Klasse ist.

Die Schüler machen sich bewusst, dass das Zusammenleben der Menschen durch *Normen* und *Regeln* gestaltet wird. Sie entdecken die hinter Regeln stehenden Wertorientierungen. Sie reflektieren eigene Wünsche und Wertmaßstäbe und entwickeln gemeinsam Regeln, die für die neue Klassengemeinschaft gelten sollen. Dabei diskutieren sie auch über die Bedeutung von *Geboten*, *Verboten* und *Strafen*.

Inhalte	Hinweise
Ein neuer Lebensabschnitt	Neue Schule, neue Klasse, neue Lehrer, neue Anforderungen - sich über Erwartungen und Befürchtungen austauschen
Wer bin ich?	Selbstbild: eigene Stärken und Schwächen erkennen Wie ich gern/nicht gern sein möchte Was ich mir wünsche Wovon ich träume Ich im Spiegel der anderen
Wer ist der andere?	Sich vertraut machen miteinander Alte und neue Freundschaften besprechen Kennenlernspiele, Interviews, Pantomime, Gefühle artikulieren und darstellen
Normen und Regeln des Zusammenlebens	Notwendigkeit von Vereinbarungen begreifen, die das Zusammenleben in der Gemeinschaft regeln

Inhalte

Hinweise

- Orientierungsfunktion von Regeln

Über die Orientierungsfunktion von Regeln, Sitten, Bräuchen, Vorschriften, Geboten, Verboten, Gesetzen diskutieren

✦ Ge, De

- *Goldene Regel*

Goldene Regel als universale Orientierungshilfe erörtern

✦ ER, KR

- Regeln für den Schulalltag

Verhaltensnormen für das Leben in der Schule selbstständig aufstellen, diskutieren und ausprobieren

Über Veränderungen von Regeln im Schulalltag reflektieren

Verbindlichkeit von Normen und Regeln

Die Notwendigkeit der Beachtung, aber auch der Veränderung von Regeln erörtern

Regelverstöße, ihre Folgen und mögliche Sanktionen an Beispielen untersuchen

✦ GTF

Lernen als Möglichkeit sich selbst, die anderen und die Welt zu verstehen

Ziele:

Die Schüler nehmen sich bewusst als lernende Personen wahr. Sie werden aufmerksam auf den Zusammenhang zwischen Staunen, Neugier, Fragen stellen und Lernen. Sie erkennen die Bedeutung von Sprache, Spiel und *Phantasie* für das Lernen. Sie üben mit *Gedankenexperimenten* eine Methode des Philosophierens. Sie begreifen das Lernen als Möglichkeit, sich selbst, die anderen und die Welt zu verstehen sowie das Leben zu meistern. Sie reflektieren über die Chance, die Schule als gemeinsamen Lernort zu nutzen. Sie sind aufgeschlossen gegenüber partnerschaftlichen Lernformen und erkennen deren Regeln an.

Einzelne Themen des Stoffgebietes erarbeiten die Schüler in Projekt- und Gruppenarbeit.

Inhalte	Hinweise
Menschliches Leben beruht auf Lernen	Vor dem eigenen Erfahrungshorizont sich als lernendes Wesen begreifen Staunen, Neugier, Ausprobieren und Nachahmen als Grundformen und Voraussetzung des Lernens erkennen ✂ alle Fächer
Bedeutung von Sprache, Spiel und Phantasie	Spiel von Kindern und Tieren gegenüberstellen Sprach-, Rätsel- und Phantasiespiele ausprobieren Beziehungen zwischen Phantasiewelten und der Lebenswirklichkeit erkennen bzw. herstellen, an Beispielen aus Literatur und Kunst erörtern Gedankenexperimente durchführen ✂ De, Ku, Mu
Lernen als Grundbedürfnis und Möglichkeit, sich selbst, die anderen und die Welt zu begreifen	Vielfalt des Lernens und der Kompetenzentwicklung erkennen Lernen als lebenslangen Prozess begreifen

Inhalte	Hinweise
Schule als gemeinsamer Lernort	Über Lernen zwischen innerem Antrieb und äußerem Zwang reflektieren
- Lernformen und Lernstrategien	Kooperationsfähigkeit bei der Arbeit in Gruppen und im Klassenverband trainieren Kritik, Ergänzung, Verbesserung und Diskussion als Chance des gemeinsamen Lernens erfahren Mit Erfolgen und Misserfolgen umgehen lernen Gemeinsam Lernstrategien ausprobieren und beurteilen
- Schule als gemeinsamer Lebensraum	Vor der eigenen Schulwirklichkeit Visionen für eine Schule der Zukunft entwickeln und erproben
	✦ alle Fächer UMI, GE, GTF

Das Verhältnis des Menschen zu Pflanzen und Tieren

Ziele:

Die Schüler reflektieren über die Beziehungen zwischen Mensch und *Natur*. Sie untersuchen, wie sich diese Beziehung in Sprache, Kunst und *Brauchtum* widerspiegelt. Sie erörtern die Frage, welche *Verantwortung* der Mensch für Pflanzen und Tiere hat und in welchem Maß er diese für seine Bedürfnisse nutzen darf. Die Schüler philosophieren über den Gedanken: "Haben Pflanzen und Tiere Rechte?" und begründen in einer Präsentation ihre Denkergebnisse argumentativ. Unter Anleitung beschaffen sie Informationen über regionales Brauchtum.

Inhalte	Hinweise
Die Verbundenheit des Menschen mit der Natur im Lebensalltag, in Sprache, Kunst und Brauchtum	Nach Beziehungen zwischen Mensch und Natur suchen und deren Bedeutungen nachgehen → Et 3/4, De 7

Inhalte

Hinweise

Verantwortung des Menschen

Anhand von präsentativen Darstellungen
ästhetische Betrachtungen über
Pflanzen und Tiere anstellen

Darstellungen von Tieren und Pflanzen
in Mythen, Fabeln, Sprichwörtern u. a.
kennen lernen

Den Baum als zentrales Symbol
erkennen, z. B. Bäume an zentralen
Orten, Baumpflanzungen zu besonderen
Anlässen

✧ De, Ku

Über die Frage nachdenken, welchen
menschlichen Bedürfnissen Pflanzen
und Tiere Rechnung tragen können,
z. B. Nutztier, Versuchstier,
Spielzeugersatz u. a.

Ambivalenz von Sicherung der
menschlichen Existenz und
Überproduktion von pflanzlichen und
tierischen Produkten diskutieren

→ Bi 6

Respekt des Menschen vor Pflanzen
und Tieren am Beispiel des regionalen
Brauchtums erforschen (für Projektarbeit
geeignet)

Das Verhältnis des Menschen zu
Pflanzen und Tieren in unserem und
anderen Kulturkreisen vergleichen

✧ Bi
UE

Mythische Weltdeutungen

Ziele:

Die Schüler verstehen, dass die Menschen zu allen Zeiten versuchen, sich die Welt zu erklären. Sie lernen ausgewählte *Mythen* als Welterklärungsversuche und Denkmodelle kennen, vergleichen sie mit heutigen Modellen. Am Beispiel der Weltentstehungsvorstellungen in Vergangenheit und Gegenwart wird deutlich, dass auch die Wissenschaft keine endgültige Antwort geben kann. Alte und neue Vorstellungen vom Ende der Welt machen auch auf die Verletzbarkeit unserer Lebenswelt und auf unsere Verantwortung für sie aufmerksam.

Inhalte	Hinweise
Vorstellungen über die Entstehung der Welt und des Menschen	Göttersagen, Götterbilder und ausgewählte Weltentstehungsmythen kennen lernen ✂ De, Ku, Ge, KR Alte und neue Vorstellungen von der Entstehung der Welt und des Menschen diskutieren und vergleichen
Mythen als Welterklärungsversuche	Mythen als Welterklärungsversuche und Denkmodelle verstehen lernen, mit heutigen Modellen vergleichen und eigene Modelle entwickeln Die Unterschiede zwischen mythischer und logischer Betrachtungsweise deutlich machen
Vorstellungen über das Ende der Welt	Alte und neue Weltuntergangsvorstellungen kennen lernen und miteinander vergleichen Die Verantwortung der Menschen für die Erde diskutieren ✂ GTF, UMI

2.3.2 Klassenstufe 6

Glück und Leid

Ziele:

Die Schüler setzen sich mit verschiedenen Glücksvorstellungen auseinander. Sie denken über den Unterschied zwischen "Glück haben" und "glücklich sein" nach. Sie verstehen, dass die Frage nach dem Glück nur individuell beantwortet werden kann und diskutieren darüber, ob und wie sie ihr persönliches Glück durch eigene Mitgestaltung beeinflussen können.

Die Schüler reflektieren vor ihrem Erfahrungshorizont über den engen Zusammenhang von Glück und *Leid*. Sie begreifen, dass Glücks- und Leiderfahrungen die Entwicklung des Menschen gleichermaßen fördern können.

Inhalte

Hinweise

Verschiedene Glücksvorstellungen

Den Bedeutungen von Redensarten, Sprichwörtern und Symbolen zum Thema Glück nachgehen

Verschiedene Glücksvorstellungen in Sagen und Märchen erkennen und untersuchen

✂ De

Annäherung an den Begriff Glück

Glücksvorstellungen auch außerhalb des Lernortes Schule erkunden

Unterschiedliche Sinndeutungen von Glück herausarbeiten, z. B. "Glück haben" und "glücklich sein"

Über eigene und fremde Glücksvorstellungen reflektieren

Eigene Verantwortung für das Glück

Der Frage nachgehen, ob und wie der Mensch Einfluss auf sein Glück nehmen kann

Möglichkeiten erkunden, Glück für sich und andere zu erlangen

✂ GTF, GE

Glück und Leid

Glücks- und Leiderfahrungen als Dimension der eigenen Entwicklung begreifen

✂ ER, KR

Menschen brauchen Menschen

Ziele:

Die Schüler verstehen, dass der *Mensch als soziales Wesen* anderer Menschen bedarf. Dabei wird ihnen bewusst, dass die Gemeinsamkeit die Akzeptanz der Individualität des Einzelnen erfordert. Sie begreifen, dass das Zusammenleben in der Gemeinschaft nur durch gegenseitige Rücksichtnahme möglich ist. Die Schüler werden aufmerksam auf benachteiligte Menschen. Sie erkennen, dass es Aufgabe einer humanen Gesellschaft ist, Schwächeren bei der Gestaltung ihres Lebens zu helfen.

Inhalte:

Hinweise:

Der Mensch als soziales Wesen

Den Umgang mit Menschen als Grundbedürfnis begreifen

Den Wert von Freundschaft thematisieren

Gemeinsames Erleben, Besprechen und Handeln als Bereicherung des Lebens erkennen

→ De 5

Gemeinsamkeit erfordert die Akzeptanz der Individualität des Einzelnen

Lebensumstände von anderen kennen lernen und mit eigenen Lebensumständen vergleichen

Über eigene Ansprüche an das Leben und die Ansprüche anderer reflektieren

Sich bewusst werden, dass die anderen wie man selbst Stärken und Schwächen besitzen

Die Stärken der "Schwachen" und die Schwächen der "Starken" erkennen

✂ ER, KR

Der Umgang mit Schwächeren als Aufgabe einer humanen Gesellschaft

An Beispielen untersuchen, welchen Vorurteilen und Benachteiligungen einige Bevölkerungsgruppen ausgesetzt sind

Inhalte:**Hinweise:**

Verschiedene Reaktionen der Benachteiligten erkennen, z. B. Ignoranz, Akzeptanz, Resignation, Trotz, Angst

Gesetzliche Grundlagen kennen lernen, Lokale Integrationsmodelle, z. B. bei den Ausländerbeauftragten, erkunden und zur Lebenswirklichkeit ins Verhältnis setzen

✂ GTF, UMI

Medien im Alltag**Ziele:**

Die Schüler erkennen die Medienvielfalt und untersuchen ihren eigenen Medienkonsum nach Inhalt und Umfang. Sie reflektieren kritisch die Art ihres Medienverhaltens. Sie diskutieren die Ambivalenz der Mediennutzung im Spannungsfeld von Kompetenzerweiterung und Manipulation. Sie erkennen die Gefahr, die von Darstellung und Verherrlichung von Gewalt in den *Medien* ausgeht.

Inhalte**Hinweise**

Das eigene Medienverhalten und die eigene Mediennutzung

Den eigenen Umgang mit den Medien nach Art, Umfang und Inhalt analysieren

Vielfalt der Medien in der Informationsgesellschaft

Die Medienvielfalt vom Buch bis zu modernen Informationstechniken untersuchen

Wirklichkeit und Medien

Ambivalenz der Mediennutzung im Spannungsfeld von Kompetenzerweiterung und Manipulationsgefahr diskutieren

An ausgewählten Beispielen über die Darstellung der Wirklichkeit in Medien, z. B. Gewalt, reflektieren

Medien zu ausgewählten ethischen Fragestellungen selbst herstellen und präsentieren (geeignet für Gruppen- und Projektarbeit)

✂ De, Ku, Mu

→ De 8, Ku 7/10

Grundzüge der jüdischen und christlichen Religion

Ziele:

Die Schüler lernen die Entstehung und die wesentlichen Erscheinungen der *monotheistischen* Religionen *Judentum und Christentum* kennen. Sie verstehen, dass das Christentum seine Wurzeln im Judentum hat und dass sich dadurch Gemeinsamkeiten ergeben. Die Schüler machen sich mit christlichem Leben und Brauchtum auch an außerschulischen Lernorten vertraut. Sie lernen die Grundaussagen der christlichen Ethik kennen und vor ihrem eigenen Lebenshorizont zu diskutieren. Dabei wird deutlich, dass die abendländische Kultur wesentlich durch das Christentum geprägt worden ist.

Dieses Thema eignet sich zur Projektarbeit mit den Fächern ER, KR, Ge.

Inhalte

Hinweise

Entstehung und Ausprägung des Judentums

- *Monotheismus*

Monotheismus als Merkmal der jüdischen Religion erkennen

Abraham als gemeinsamen Stammvater der drei monotheistischen Weltreligionen kennen lernen

- Moses

Die Rolle von Moses für das Judentum begreifen

- *Tora*

Die Bedeutung der Tora als heilige Schrift des Judentums und als Richtlinie für die Gestaltung des jüdischen Lebens und Brauchtums erkennen

Einheit von Glaube, Land und Volk als Besonderheit des Judentums erörtern und aktuellen Bezug herstellen

Ethische Grundaussagen und ihre aktuelle Relevanz

- *Zehn Gebote*

Die Zehn Gebote als ethische Grundaussage des Judentums kennen lernen und mit heutigen ethischen Grundsätzen vergleichen

Inhalte

Hinweise

Entstehung und Ausprägung der christlichen Religion

- Jesus von Nazareth

Jesus als Religionsstifter an ausgewählten biblischen Erzählungen kennen lernen

- *Bibel*

Die Bibel als heilige Schrift des Christentums und als Weltliteratur begreifen

Auf die Vielfalt der christlichen Kirchen und Konfessionen hinweisen

Ethische Grundaussagen und ihre aktuelle Relevanz

- Zehn Gebote

Gültigkeit der Zehn Gebote auch für das Christentum erkennen

- *Nächsten- und Feindesliebe*

Einheit von Gottes-, Nächsten- und Feindesliebe als Forderung des Christentums kennen lernen und vor dem eigenen Erfahrungshorizont diskutieren

Einfluss der christlichen Ethik auf gegenwärtige ethische Grundregeln, z. B. Menschenrechte, Grundgesetz, untersuchen

Christliches Leben und Brauchtum

Christliches Leben und Brauchtum auch an außerschulischen Lernorten kennen lernen

Heutige Traditionen und Bräuche auf christliche Ursprünge untersuchen

→ Et 3/4

Verhältnis zwischen Judentum und Christentum

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Judentum und Christentum erkennen

Judenverfolgungen, insbesondere den Holocaust, thematisieren

✂ ER, KR, Ge, Ku, Mu
GTF

→ Gg 7, Ge 7/8, Ku 7, De 7, Ge 9

2.3.3 Klassenstufe 7

Erwachsen werden

Ziele:

Die Schüler erkennen, dass das Erwachsenwerden mit der Reflexion der eigenen Lebensvorstellungen verbunden ist. Sie begreifen, dass sie die Suche nach eigenen Orientierungen in das Spannungsfeld von Freiheit und Abhängigkeit führt. Sie erörtern Fragen nach einer selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Lebensgestaltung.

Inhalte	Hinweise
Erwachsenwerden als Lebensphase	
- Besonderheiten	Diese Lebensphase aus verschiedenen Perspektiven untersuchen Sich eigener Wertvorstellungen bewusst werden
- Initiationsriten	Verschiedene Initiationsriten kennen lernen und vergleichen
Gefahren	Gefahren bei der Suche nach neuen Orientierungen erkennen Die Bedeutung von Gruppenzwängen thematisieren ✂ GTF
- "Sekten", Okkultismus, Satanismus,	Die Anziehungskraft von und die Gefährdung durch "Sekten", Okkultismus und Satanismus erörtern
- Drogen	Gesundheitliche Gefährdung durch den Gebrauch von Drogen erkennen (geeignet zur fachübergreifenden Projektarbeit) ✂ Bi, Ch, ER, KR GE

Inhalte

Hinweise

Verantwortung für die eigene
Entwicklung

Eigene Verantwortung für die
Gestaltung des Lebens wahrnehmen

✂ WR, WT
GE, BWV
→ De 6/7, Sk 8, Sp

Konflikte und Konfliktregelungen

Ziele:

Die Schüler erkennen, dass *Konflikte* Bestandteil des Lebens sind. Sie erfahren, dass die Ursachen von Konflikten vielfältiger Art sein können und diskutieren unterschiedliche Reaktionsmöglichkeiten in Konfliktsituationen. Sie untersuchen Lösungswege zur gewaltfreien Bewältigung von Konflikten und versuchen, diese argumentativ zu begründen. Die Schüler begreifen, dass manche Konflikte nicht lösbar sind und diese ausgehalten werden müssen. Sie erkennen auch, dass Konflikte eine Chance für ihre Persönlichkeitsentwicklung sein können.

Inhalte

Hinweise

Konflikte in der eigenen Lebenswelt

Konfliktsituationen aufzeigen und
diskutieren

Typische Verhaltensweisen analysieren

Interessen, Ängste und Wünsche der
Konfliktpartner erkennen

Ursachen von Konflikten

Über die Wahrnehmung und
Nichtwahrnehmung von Konflikten
reflektieren

Verschiedene Ebenen von
Konfliktursachen erkennen, z. B.
individuelle, soziale, politische, religiöse
u. a. Ursachen

Inhalte

Hinweise

Lösen von Konflikten

Möglichkeiten des Verhaltens in verschiedenen Konfliktsituationen diskutieren

Unangemessenes Verhalten werten

Konfliktlösungsstrategien erarbeiten, Regeln fairen Streitens aufstellen

Angemessene Verhaltensweisen erproben, z. B. in Interaktionsspielen

Aushalten von Konflikten

Anerkennen, dass nicht jeder Konflikt lösbar ist

Umgangsmöglichkeiten mit unlösbaren Konflikten aufzeigen

Dissensfähigkeit erproben

Konflikte als Chance zur Persönlichkeitsentwicklung begreifen

✧ De, Ku

GTF, UMI

➔ Sk 8, Mu 8, Sw 10

Gewissen

Ziele

Die Schüler verstehen, dass das *Gewissen* eine Norminstanz ist, die sie zu einem verantwortlichen Handeln befähigt. Sie erarbeiten mit Hilfe einfacher Texte philosophische und religiöse Deutungen des Gewissens. Die Schüler diskutieren die Funktion des Gewissens und reflektieren den Prozess der Gewissensbildung und -veränderung. Sie erkennen die Bedeutung des Grundrechtes auf Gewissensfreiheit und die daraus resultierende Eigenverantwortung.

Inhalte	Hinweise
Begriff Gewissen	Den Begriff Gewissen mit Hilfe von Aussagen des alltäglichen Sprachgebrauchs und des eigenen Erlebens klären
Aufgaben des Gewissens	Orientierungs-, Weisungs- und Kontrollfunktion des Gewissens diskutieren Das Gewissen als kritische, am anderen orientierte Norminstanz für verantwortliches Handeln begreifen
<i>Gewissensbildung</i>	Die Frage untersuchen, wie und nach welchen Maßstäben Gewissen gebildet wird Das Problem der Manipulierbarkeit des Gewissens erörtern
<i>Gewissensfreiheit und Gewissensirrtum</i>	Bedeutung des Grundrechtes der Gewissensfreiheit und die daraus resultierende sittliche Eigenverantwortung diskutieren Versuch, Maßstäbe für eine eigene Gewissensentscheidungen zu finden und zu artikulieren Gewissensentscheidungen auf ihre allgemeine Legitimation überprüfen Das Problem des Gewissensirrtums diskutieren ✂ GTF, UMI → Sk 9

Grundzüge der islamischen Religion

Ziele:

Die Schüler lernen die Entstehung und die ethischen Grundaussagen des *Islam* kennen. Sie beschaffen sich Informationen über den Lebensvollzug der Muslime und untersuchen an ausgewählten Beispielen die religiösen und traditionsbedingten Einflüsse. Dabei begreifen sie, dass der islamische Kulturkreis in vielen Lebensbereichen von anderen Wertvorstellungen geprägt ist.

Sie werden angeregt, die Begegnung zwischen dem christlich-abendländischen und dem islamisch-orientalischen Kulturkreis in seiner Widersprüchlichkeit, aber auch in seiner gegenseitigen Prägung und Wirkung zu untersuchen.

Inhalte	Hinweise
Entstehung und Ausprägung des Islam	
- Mohammed	Allah als alleinigen Gott, Mohammed als Religionsstifter kennen lernen
- <i>Koran</i>	Koran als heilige Schrift (Offenbarung Allahs) besprechen Einheit von Religion und Staat als Besonderheit des Islam erkennen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen unter historischem und aktuellem Aspekt erörtern
Ethische Grundaussagen und ihre aktuelle Relevanz, <i>Pflichtenlehre</i>	Pflichtenlehre (Fünf Säulen) als Richtlinien für das Verhalten der Muslime begreifen und mit den jüdisch-christlichen Geboten vergleichen
Islamisches Leben und Brauchtum	Einfluss der Religion auf Lebensgestaltung und Kultur untersuchen
Das Verhältnis zwischen Judentum, Christentum und Islam	Die ethischen Grundaussagen der drei monotheistischen Religionen auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede untersuchen und die Ergebnisse diskutieren ✂ De, Gg, ER, KR, Ku GTF → Ge 5/6, De 7

2.3.4 Klassenstufe 8

Partnerschaft, Liebe und Sexualität

Ziele:

Die Schüler erörtern verschiedene Aspekte der Liebe und verstehen, dass die Liebe ein Grundbedürfnis des Menschen ist. Sie reflektieren über den Zusammenhang von *Liebe*, *Sexualität* und *Partnerschaft* sowie über die damit verbundene Verantwortung. Sie diskutieren über die Vermarktung der Sexualität und begreifen den sexuellen Missbrauch als Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht des Menschen.

Inhalte	Hinweise
Liebe	Jugendspezifische Aussagen zum Thema Liebe sammeln und diskursiv und präsentativ artikulieren Verschiedenen Aspekten der Bedeutung von Liebe nachgehen Zuneigung, Geborgenheit, Zärtlichkeit und Verantwortung als Merkmale der Liebe begreifen
Sexualität	Sexualität als menschliches Grundbedürfnis und als Ausdruck erfüllter Partnerschaft erkennen
Partnerschaft	Über den Zusammenhang von Liebe, Sexualität, Partnerschaft und über die damit verbundene Verantwortung reflektieren ✂ Bi, Sk
<i>Sexueller Missbrauch</i>	Fähigkeit zur Verteidigung des Selbstbestimmungsrechtes und zum Nein-Sagen verstärken Mögliche Hilfen gegen sexuellen Missbrauch besprechen
Vermarktung der Sexualität	Die Kommerzialisierung von Erotik und Sexualität in der Gesellschaft hinterfragen Tabuisierung und Sensationsgier in der Gesellschaft kritisch betrachten ✂ Bi, Mu, Sk, KR GE, GTF, UMI ➔ De 9, ER 9

Urteilen

Ziele:

Die Schüler verstehen, dass wir auf Grund der Subjektivität unserer *Wahrnehmungen* auf *Vor-Urteile*, im Sinne von vorläufigen Urteilen, angewiesen sind. Sie suchen nach Ursachen, die zum unkritischen Übernehmen von Vorurteilen und zum Beharren auf ihnen führen. Mit dem *Sokratischen Gespräch* üben sie eine philosophische Methode zum Erkennen und Überwinden von Vorurteilen, um zu eigenen begründeten *Urteilen* zu gelangen. Die Schüler begreifen, dass sie ihre Entscheidungen vor dem eigenen Gewissen rechtfertigen müssen und akzeptieren dies auch für den anderen.

Inhalte	Hinweise
Probleme bei der Wahrnehmung von Erscheinungen	Die Unzuverlässigkeit der menschlichen Wahrnehmung bewusst machen, z. B. durch optische Täuschungen, Mehrdeutigkeit von Worten und Darstellungen, Selektion von Wahrnehmungen → Ph 7 Den Einfluss körperlicher und psychischer Voraussetzungen auf die Wahrnehmung sowie die damit verbundenen möglichen Täuschungen und Irrtümer erkennen Verstehen, dass das Wahrnehmen auch durch Erziehung, Kultur und Gesellschaft geprägt wird
<i>Vorurteile</i> und ihre Funktionen	Das Angewiesensein des Menschen auf vorläufige Urteile begreifen Entlastungs- und Schutzfunktion der Vor-Urteile erkennen An ausgewählten Beispielen die Beeinflussung der Wahrnehmung durch Vor-Urteile untersuchen Ursachen für das Beharren auf Vorurteilen ergründen, z. B. Informationslücken und -fehler, Verallgemeinerungen, Bequemlichkeit, Angst, Gruppenzwang, Sündenbock-mechanismus

Inhalte

Hinweise

Überwindung von Vorurteilen

Wege zum Erkennen von verfestigten Vorurteilen und deren Überwindung suchen

- Hinterfragen von Informationen

Informationen kritisch hinterfragen und Manipulationen erkennen, z. B. Werbung, einseitige Darstellung von Sachverhalten

✧ Ku. De

- *Sokratisches Gespräch*

Eigene und fremde Erfahrungen sowie ihre Verallgemeinerungsfähigkeit im Sokratischen Gespräch überprüfen

Perspektivenwechsel vornehmen

Neue Erkenntnisse akzeptieren

Urteilen und Entscheiden

Sich der eigenen Wertehierarchie bewusst werden und sie als Grundlage des eigenen Urteils auch kritisch hinterfragen

Entscheidungsmodelle kennen und erproben

Gedankenexperimente durchführen

Dilemmaprobleme thematisieren

Das Recht auf Gewissensentscheidungen für sich selbst und für den anderen akzeptieren

Toleranz als Bedingung des menschlichen Zusammenlebens begreifen

✧ ER, KR, De, Sk
GTF, UMI

→ De 9

Natur, Mensch und Technik

Ziele:

Die Schüler reflektieren über die Beziehungen von Natur, Mensch und *Technik*. Sie verstehen, dass der Mensch auf die Nutzung von Technik und die Veränderung der Natur angewiesen ist. Sie erkennen auch, dass die gegenwärtige Dimension der Naturveränderung die Gefahr der Naturzerstörung in sich birgt. Sie erarbeiten eigene Vorstellungen über den Umgang mit der Natur und untersuchen deren praktische Realisierbarkeit. Das Stoffgebiet oder einzelne Themen erarbeiten die Schüler fächerübergreifend in Projekt- oder Gruppenarbeit.

Inhalte	Hinweise
Der Mensch als Techniker	Alltagserfahrungen mit technischem Fortschritt diskutieren Die historische Entwicklung der Technik und der Einfluss der Technik auf die Veränderung der menschlichen Kultur an ausgewählten Beispielen aufzeigen
Der Mensch als Naturveränderer	Vor dem eigenen Erfahrungshorizont über das Verhältnis von Mensch und Natur nachdenken
Technik und Naturveränderung	Das Naturverständnis verschiedener Epochen und Kulturen vergleichend betrachten Gegenwärtige Dimensionen von Naturveränderung mit Hilfe von Technik erörtern
Verantwortung des Menschen	Die Ambivalenz von Wissenschafts- und Techniknutzung in Geschichte und Gegenwart diskutieren Reflektieren, wie weit der Mensch bei der Nutzbarmachung der Natur gehen muss und gehen darf Eigene Vorstellungen zu einem verantwortlichen Umgang mit der Natur erarbeiten und deren praktische Realisierbarkeit untersuchen ✂ Bi, Sk, Ge, Ph, Ch, WT, WU, WR GTF, UMI, UE ➔ WU 7, Bi 9, KR 9

Grundzüge des Buddhismus

Ziele:

Die Schüler lernen die Grundaussagen des *Buddhismus* und ihre Auswirkungen auf Kultur, Wirtschaft und Lebensweise kennen. Sie vergleichen ethische Grundforderungen und Normen dieser Religion mit denen der jüdisch-christlichen Religion und eigenen Normen und Wertvorstellungen. Die Schüler werden aufmerksam auf den Einfluss des Buddhismus auf westliche Denk- und Lebensweisen.

Inhalte	Hinweise
Entstehung und Ausprägung des Buddhismus	
- Buddha	Buddha als Religionsstifter kennen lernen
- <i>Nirwana</i>	Leiderfahrung als Ausgangspunkt der buddhistischen Suche nach Erlösung erkennen
Ethische Grundaussagen und ihre aktuelle Relevanz	
- <i>Vier edle Wahrheiten, Achtfacher Pfad</i>	Die Vier edlen Wahrheiten und den Achtfachen Pfad als Grundaussagen kennen lernen und mit den jüdisch-christlichen Geboten vergleichen
	Metta als Gebot des grenzenlosen Wohlwollens mit dem christlichen Liebesgebot vergleichen
Buddhistisches Leben und Brauchtum	Einfluss des Buddhismus auf Kultur und Lebensweise an Beispielen erörtern
	✂ Gg, Ku, Mu UE, GTF
Die Ausstrahlung buddhistischen Denkens auf die westliche Welt	Faszination und Einfluss des Buddhismus auf westliche Denk- und Lebensweisen erkennen und hinterfragen, z. B. Meditation, Yoga, Vegetarismus
	✂ Bi UE, GTF ➔ De 7, Mu 5, 7, ER 10, KR 9

2.3.5 Klassenstufe 9

Normen und Werte

Ziele:

Die Schüler erkennen Bedeutung und Funktion von *Normen* und *Werten*. Sie vergleichen Wertvorstellungen verschiedener Epochen und werden sich ihrer eigenen Grundsätze bewusst. Sie diskutieren das Zusammenleben in der Gesellschaft im Spannungsfeld von Autonomie und Einordnung.

Einzelne Themen des Stoffgebietes erarbeiten die Schüler fächerübergreifend in Projekt- und Gruppenarbeit.

Inhalt	Hinweise
<i>Werte und Normen</i>	Begriffe klären
- Grade normativer Verpflichtung	Verschiedene Grade von normativen Verpflichtungen unterscheiden, z. B. Bräuche, Sitten, Traditionen, Konventionen, Ordnungen, Spielregeln, ökonomische Regeln, moralische Normen
- Funktionen	Die Funktion von Werten und Normen als orientierend und lebenserleichternd verstehen
- Begründungen	Verschiedene Begründungen für moralische Normen untersuchen und gegenüberstellen
- Autonomie und Einordnung	Freiheit und Autonomie contra Gruppenzwänge in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen diskutieren
Werte und Wirklichkeit	Wertvorstellungen verschiedener Epochen vergleichen
	✂ Ge, WT, Sk
	Notwendigkeit der Veränderung von Normen erkennen
	Sich die eigene Hierarchie von persönlichen Grundsätzen und Lebenszielen bewusst machen

Inhalte

Hinweise

Widersprüche zwischen grundsätzlicher Anerkennung und real gelebten Werten in individueller und gesellschaftlicher Wirklichkeit diskutieren

✂ GTF, GE, UE, UMI

Die Unverzichtbarkeit des Grundwertes Menschenwürde herausarbeiten

✂ Mu, Sk, ER, KR, WR, WU

Zeit als Chance, Leben zu gestalten

Ziele:

Die Schüler werden sich ihrer eigenen Beziehung zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bewusst. Sie erkennen die geschichtliche Einbindung des Menschen in *Tradition* und Kultur und reflektieren die ethischen Fragestellungen, die sich in der Gegenwart aus dem eigenen und gesellschaftlichen Umgang mit der *Zeit* ergeben. Sie entwickeln Visionen für die Zukunft und begreifen ihre Verantwortung für deren Gestaltungsmöglichkeit.

Einzelne Themen des Stoffgebietes erarbeiten die Schüler fächerübergreifend in Projekt- und Gruppenarbeit.

Inhalte

Hinweise

Der Mensch als geschichtliches Wesen

Sich eigener Beziehungen zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bewusst werden

Veränderung von Traditionen, Normen und Werten in der Geschichte untersuchen

- Tradition und Fortschritt

Das Spannungsverhältnis zwischen Tradition und Fortschritt am Beispiel der Rolle der Familie thematisieren

- *Familie* und Erziehung

Erziehungsziele und Erziehungsstile in Vergangenheit und Gegenwart diskutieren

Inhalte

Hinweise

- Rolle der Geschlechter

Rolle der Geschlechter sowie Formen von Partnerschaft in Vergangenheit und Gegenwart vergleichen

✧ WR
→ Sk 8

Zeit als Ordnungsrahmen

- Zeit und Lebensgestaltung

Über Zeitgefühl, Lebensrhythmus und Lebenszeit anhand eigener Erfahrungen reflektieren

- Zeit und Ökonomie

Die Auswirkungen des Effizienzmaßstabes der Ökonomie auf die Lebenswirklichkeit untersuchen

✧ WR

Ethische Fragestellungen

Gegenwärtige ethische Fragestellungen im Umgang mit der Zeit und deren Konsequenzen für die Lebensgestaltung erörtern, z. B. technischer Fortschritt und Freisetzung von Arbeitskräften, Beschleunigung von Informations- und Materialströmen, Globalisierung

→ Sk, Gg 10

Verantwortung für die eigene Zeit

Möglichkeiten und Grenzen des Umgangs mit der eigenen Zeit diskutieren

Notwendigkeit des Zusammenspiels von Zeit nehmen, Zeit lassen und Zeit nutzen diskutieren

- Arbeits- und Freizeit

Verhältnis Arbeitszeit und Freizeit analysieren

Sinn und Möglichkeiten der Freizeit diskutieren

✧ Sk, WR, WT, Ku, Mu, Sp, ER, KR

Inhalte

Hinweise

- Lebenspläne und Zukunftsvisionen

Eigene Vorstellungen vom zukünftigen Leben artikulieren

Sich der eigenen Gestaltungsmöglichkeiten und der damit verbundenen Verantwortung bewusst werden

✂ ER, KR

GTF, BWV

→ De 8/10, Mu 8, Sk 8, SW 8

Gewalt, Krieg und Frieden

Ziele:

Ausgehend von der Erfahrung der alltäglichen *Gewalt* ergründen die Schüler Ursachen und Formen von Gewalt. Sie erkennen die Notwendigkeit des Gewaltmonopols des Staates und begründen diese an Beispielen aus ihrer Lebenswirklichkeit. Sie untersuchen Rechtfertigungsgründe und Auswirkungen von Gewalt und Krieg und begreifen die Hoffnung auf Frieden und Gewaltlosigkeit als Menschheitsideal. Sie entwickeln eigene Lösungsstrategien zur Überwindung von Gewalt und überprüfen argumentativ deren Realisierungsmöglichkeiten.

Inhalte

Hinweise

Phänomen Gewalt

Über Gewalterfahrungen aus gesellschaftlichen und persönlichen Bereichen reflektieren

An aktuellen Beispielen Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Gewalt analysieren

Formen und Mittel der Gewalt erkennen und unterscheiden, z. B. personale und direkte sowie indirekte und öffentliche Gewalt

Ursachen von Gewalt

Ursachen und Anlässe von Gewalt ergründen

Rechtfertigungsgründe von Gewalt untersuchen

Inhalte

Hinweise

Staat und Gewalt

- Gewaltmonopol des Staates

Notwendigkeit des Gewaltmonopols des Staates erkennen und mit Beispielen aus der Lebenswirklichkeit begründen

Gedankenexperiment: Was wäre, wenn der Staat keine Gewalt besäße?

- Recht auf Widerstand

Recht des Widerstands gegen die Staatsgewalt als Merkmal einer demokratischen Staatsordnung begreifen

Mittel in der Wahrnehmung des Rechtes auf Widerstand kritisch hinterfragen

- Krieg

Ursachen und Rechtfertigungsgründe für Kriegshandlungen in Geschichte und Gegenwart analysieren

Auswirkungen von Kriegshandlungen auf Menschen und die daraus resultierenden ethischen Konflikte erörtern

✧ Ge, Ph, Ch, WR

Das Ideal von *Gewaltlosigkeit* und *Frieden*

Die Hoffnung auf Gewaltlosigkeit und Frieden als Menschheitsideal begreifen

✧ ER
GTF

- *Pazifismus*

Verschiedene Ziele, Vorstellungen, Handlungsstrategien von Gewaltlosigkeit sowie deren Realisierungsmöglichkeiten untersuchen

- Jesus, Gandhi, Martin Luther King

- eigene Lösungsstrategien

Vor der Lebenswirklichkeit eigene Lösungsstrategien zur Überwindung von Gewalt im Alltag entwickeln und argumentativ begründen (geeignet für Projektarbeit)

✧ De
GTF

➔ Ge 8, Sk 10, Ph 10, KR 8

Grundzüge ostasiatischen Denkens

Ziele:

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung Asiens und der verstärkten Begegnung mit ostasiatischen Kulturen lernen die Schüler Grundaussagen der taoistischen oder konfuzianistischen Lehre und ihre Auswirkungen auf Lebensalltag, Kultur, Wirtschaft und Politik kennen. Sie vergleichen ethische Grundforderungen und Normen des fremden Kulturkreises mit eigenen Normen und Wertvorstellungen. Die Schüler verstehen, dass Kenntnis und Beachtung der Besonderheiten anderer Kulturkreise Voraussetzungen der internationalen Kommunikation sind.

Der Lehrer entscheidet zwischen Alternative 1 oder 2.

Alternative 1

Inhalte	Hinweise
Entstehung und Ausprägung des <i>Taoismus</i>	
- Laotse	An ausgewählten Sprüchen aus: Laotse "Dao-de-Jing" den Verfasser und die Denkweise des Taoismus vorstellen
- Universismus und Bipolarität	Universismus und Bipolarität als philosophische Grundlagen der ostasiatischen Weltdeutung kennen lernen
- <i>Yin-Yang-Prinzip</i>	Notwendigkeit und Ergänzung von Gegensätzen als Yin-Yang-Prinzip begreifen
Ethische Grundaussagen und ihre aktuelle Relevanz	
- Prinzip des Nicht-tun	Das Prinzip des Nicht-tun, des Ausreifenlassens und Wartenkönnens (WUWEI) als Voraussetzung für ein Leben in Harmonie mit der Natur und der Gesellschaft kontrovers diskutieren
- Leben und Brauchtum	Einflüsse des Taoismus auf Kultur, Politik und Alltagsleben an Beispielen erörtern

Inhalte

Hinweise

Begegnung verschiedener Kulturen

Einfluss des Buddhismus auf das ostasiatische Denken thematisieren

Östliches und westliches Denken und seine Auswirkungen auf die Lebenswirklichkeit vergleichen

Auf Probleme der internationalen Kommunikation aufmerksam werden, z. B. Kultur des "Gesichtwahrens" versus westliche Streitkultur

✂ ER, KR, Mu, Ku, Sk
GTF

→ De 7, Gg 8, Sk 10

Alternative 2

Inhalte

Hinweise

Entstehung und Ausprägung des *Konfuzianismus*

- Konfuzius

Konfuzius als Begründer des Konfuzianismus kennen lernen

- Ordnungsprinzip

Die Ordnung in Kosmos und Gesellschaft als Grundprinzip des Konfuzianismus begreifen

Ethische Grundaussagen und ihre aktuelle Relevanz

- Goldene Regel

Goldene Regel als universale Richtschnur praktischen Handelns verschiedener Kulturkreise erkennen

- Einordnungsprinzip

Das respektvolle Einordnen in hierarchische familiäre und gesellschaftliche Strukturen als grundlegende Forderung des Konfuzianismus erörtern und mit westlichen Normen vergleichen

Inhalte

Hinweise

- Leben und Brauchtum

Einfluss des Konfuzianismus auf Kultur, Wirtschaft, Politik und Alltagsleben an Beispielen erörtern

Begegnung verschiedener Kulturen

Einfluss des Buddhismus auf das ostasiatische Denken thematisieren

Östliches und westliches Denken und seine Auswirkungen auf die Lebenswirklichkeit vergleichen

Auf Probleme der internationalen Kommunikation aufmerksam werden, z. B. Kultur des "Gesichtwahrens" versus westliche Streitkultur

✂ ER, KR
GTF

➔ De 7, Gg 8, Sk 10

2.3.6 Klassenstufe 10

Sterben und Tod

Ziele:

Die Schüler reflektieren eigene Vorstellungen zu Fragen des *Todes* und dem Sein danach. Sie artikulieren ihre Gedanken, Hoffnungen und Ängste. Sie vergleichen ihre eigenen Vorstellungen mit verschiedenen philosophischen und religiösen Deutungen und erkennen die Vielfalt der Antwortversuche in der Geschichte des menschlichen Denkens. Die Schüler setzen sich diskursiv mit exemplarischen Positionen zu Problemen im Umgang mit *Sterben* und Tod und den ethischen Konsequenzen auseinander.

Inhalte	Hinweise
Der Tod als Grenze allen Lebens	Alltagserfahrungen und Beobachtungen zum Thema Tod vorstellen ✧ Ku Eigene Vorstellungen vom Sterben und vom Tod artikulieren, gestalterisch bearbeiten und präsentieren Eigene Vorstellungen mit Ergebnissen der Sterbeforschung vergleichen Den Tod als Merkmal allen Lebens begreifen Gedankenexperiment: Was wäre, wenn alle Menschen unsterblich wären?
Umgang mit dem Tod	
- <i>Trauer</i>	Funktion und Formen der Trauer in Abhängigkeit von individuellen Gegebenheiten besprechen
- Trauer- und Bestattungsrituale	Trauer- und Bestattungsrituale, Friedhofskultur u.ä. an ausgewählten Beispielen im eigenen und in fremden Kulturkreisen untersuchen (geeignet für Projektarbeit)
- Anteilnahme und Vermarktung	Anteilnahme am Leid anderer als Basis hilfreichen Handelns erkennen Vermarktung von Sterben und Tod sowie Prozesse des Verdrängens in unserer Gesellschaft reflektieren

Inhalt

Hinweise

Ethische Probleme im Umgang mit dem Sterben

- Menschenwürdiges Sterben

Über menschenwürdiges Sterben reflektieren

- *Sterbehilfe*

Aufgaben des Arztes im Spannungsfeld von Lebenserhaltung und Sterbehilfe erörtern

Argumentative Auseinandersetzung über ethische Konsequenzen bei aktiver, passiver und indirekter Sterbehilfe führen

Missbrauch von *Euthanasie* im geschichtlichen Kontext diskutieren

Transplantationsmedizin

Ethische, medizinische, psychologische und rechtliche Konsequenzen der Transplantationsmedizin diskutieren

Gesetzlichkeiten kennen lernen und Eigenverantwortung ableiten (Patiententestament, Transplantationsausweis)

✂ Bi, De
➔ ER, KR

Vorstellungen vom Weiterleben nach dem Tod und die Folgen für die Lebensgestaltung

- exemplarische Positionen

Verschiedene Aussagen über das Weiterleben nach dem Tod gegenüberstellen

✂ ER, KR

- eigene Vorstellungen

Eigene Vorstellungen artikulieren und mit exemplarischen Positionen vergleichen

Reflektieren darüber, ob und wie die Einstellung zu Sterben und Tod die Lebensführung bestimmen kann

✂ Bi, De, ER, KR
GTF

➔ Bi 8, Mu 10, ER 9

Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft

Ziele:

Die Schüler vergleichen das Leben von Menschen verschiedener Kulturkreise vor dem jeweiligen traditionellen und religiösen Hintergrund. Sie untersuchen die Bedeutung von *Identität* und *Multikulturalität* und diskutieren Begründungen von *Toleranz* und deren ethischen Konsequenzen für die eigene Lebenswirklichkeit. Einzelne Themen des Stoffgebietes erarbeiten sich die Schüler fächerübergreifend in Gruppen- und Projektarbeit.

Inhalt	Hinweise
Die Lebenswirklichkeit in verschiedenen Kulturkreisen	Denk- und Handlungsweisen der Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen und ihre traditionellen und religiösen Hintergründe untersuchen
Multikulturalität, Identität und Toleranz	Durchdringung der Kulturen als immanenten Bestandteil der Menschheitsgeschichte und ihre gegenwärtige Dimension erkennen Verschiedene Interpretationen des Begriffes "multikulturell" diskutieren Multikulturalität als Aufgabe zur Befähigung des Umganges mit Unterschieden begreifen Bezüge zwischen Toleranz und Pluralismus erörtern
Sind <i>Menschenrechte</i> universalisierbar?	Kontroverse Argumentationen zum Anspruch der Allgemeingültigkeit der Menschenrechte kennen lernen und werten Anhand aktueller Beispiele die Komplexität ethischer Probleme verstehen und nach Wegen für ein Miteinander suchen ✂ De, Sk, Ge, Gg, Bi, Mu, Ku, Sprachen, ER GTF, UMI, UE ➔ Mu 8, Sk 9, KR 9

Auf der Suche nach Glück und Sinn

Ziele:

Die Schüler reflektieren über ihre Vorstellung von einem geglückten Leben und erkennen die Vielfalt anderer Vorstellungen von *Glück*. Glücksverheißungen werden kritisch hinterfragt. Die Wechselbeziehung eigener Glücksvorstellungen mit der Lebenswirklichkeit und den Wünschen anderer Menschen werden deutlich. Sie lernen ausgewählte philosophische und religiöse Positionen zu Glück und Sinn kennen, überprüfen ihre Aktualität und vergleichen sie mit ihren eigenen Anschauungen.

Inhalt	Hinweise
<i>Glücksvorstellungen</i>	Reflektieren über eigene Glücksvorstellungen, diese mit den Vorstellungen anderer Menschen und der Lebenswirklichkeit vergleichen Wechselwirkung von persönlichem Glück und gesellschaftlichen Verhältnissen untersuchen
Glücksverheißungen	Glücksverheißungen und Traumglück, z. B. Vergnügungsindustrie, Horoskope kritisch analysieren Glücksverheißungen in neureligiösen Bewegungen und Sondergemeinschaften hinterfragen Glücksgefühle durch Drogenkonsum thematisieren ✂ Bi
<i>Utopien</i>	Gedankenexperimente zu Vorstellungen über ein glückliches Leben in einer idealen Gesellschaft entwickeln und mit traditionellen Sozialutopien vergleichen ✂ Sk, Ge, ER, KR
Glück und <i>Sinn</i>	Einige philosophische Vorstellungen von Glück kennen lernen, hinterfragen und auf Aktualität überprüfen, z. B. Glücksvorstellungen bei Aristoteles, Epikur, Bentham, Mill Sinnfrage des Lebens vor dem Fragehorizont des Glücks diskutieren, mit ausgewählten philosophischen und religiösen Positionen vergleichen und ins Verhältnis zu eigenen Anschauungen setzen ✂ As, ER, KR, Mu, Ku, Sk, WR GTF

3 Leistungsbewertung

In die Leistungsbewertung werden alle Bereiche der Lernkompetenz einbezogen. Neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz soll auch der Stand der im Unterricht zu entwickelnden Selbst- und Sozialkompetenz angemessen beurteilt werden. Dazu gehören Fähigkeiten und Haltungen, die für das selbstständige Lernen und das Lernen in Gruppen wichtig sind. Die Entwicklung und Beurteilung von Lernkompetenz beinhaltet einerseits eine fachlich-inhaltliche und ergebnisfixierte Kontrolle und andererseits eine prozesshafte Beobachtung, die über einen längeren Zeitraum Lernfortschritte deutlich werden lässt. Dazu bedarf es Kontroll- bzw. Beobachtungskriterien, die auf ganzheitliche Leistungsbeobachtung gerichtet sind und die sich aus dem Beitrag des Faches Ethik zum Erwerb der Lernkompetenz ergeben. Sie sind abzuleiten aus der Beschreibung der Kompetenzen und den Zielen der Klassenstufen. Die Kontrolle und Bewertung der Lernkompetenz setzt einen Unterricht voraus, der die gezielte Beobachtung des Lern- und Arbeitsverhaltens der Schüler ermöglicht.

In der Leistungsbewertung finden die drei Anforderungsbereiche in einem ausgewogenen Verhältnis Berücksichtigung:

Anforderungsbereich I umfasst:

- die Wiedergabe von bekannten Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet in unveränderter Form
- die Anwendung von Lernstrategien, Verfahren und Techniken in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang

Anforderungsbereich II umfasst:

- die Wiedergabe bekannter Sachverhalte in verändertem Zusammenhang
- das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte

Anforderungsbereich III umfasst:

- den selbstständigen Transfer von Gelerntem auf vergleichbare Sachverhalte bzw. Anwendungssituationen
- das Erkennen, Bearbeiten und Lösen von Problemstellungen

Beurteilungsbereiche

Schriftliche Kontrollen

1. Klassenarbeiten als Abschluss einer größeren Lernsequenz
2. Schriftliche Leistungskontrollen

Beurteilungskriterien:

- vor dem Hintergrund der erworbenen Sach- und Methodenkompetenz Darstellung von Gedankenzusammenhängen
- Argumentations- und Begründungsfähigkeit bei der Bearbeitung eines ethischen Problems
- Fähigkeiten zur Problemanalyse
- kreative Problemlösungsansätze

Weitere Leistungsbewertungen

Sie umfassen alle Leistungen, die inhaltlich auf Frage- oder Aufgabenstellungen mit ethischen Bezügen eingehen. Eingeschlossen sind die Mitarbeit und die Mitgestaltung des Unterrichtsgeschehens in mündlicher, schriftlicher oder praktischer Form. Schülerleistungen müssen sich hier nicht nur in Form von Zensuren niederschlagen. Wichtig sind auch differenzierte verbale Beurteilungen, die die Lernfortschritte und Lernergebnisse, aber auch das Interesse, die Initiative, die Lernbereitschaft und die kritische Auseinandersetzung mit den Lerninhalten als Ausdruck des Entwicklungsstandes der Lernkompetenz würdigen.

Gesprächsbeiträge als wesentlicher Bestandteil des Unterrichts

Beurteilungskriterien:

- Problemorientierung und Sachbezogenheit
- Maß der Gesprächsbereitschaft
- Anwenden und Beherrschen von Gesprächsregeln
- Fähigkeit, einem Gespräch Impulse zu verleihen
- Fähigkeit, einen Gesprächsverlauf zusammenzufassen

Vorträge und Referate

Beurteilungskriterien:

- Nutzung verschiedener Quellen der Informationsbeschaffung und die geeignete Auswahl von Informationen
- Art der Präsentation (sachliche und sprachliche Sicherheit, visuelle Darbietung)

Projekt-, Partner- und Gruppenarbeit

eignen sich dazu, verschiedene Kompetenzen zu trainieren. Neben der intensiven Arbeit an einem Sachthema und der gezielten Informationsbeschaffung wird insbesondere die Sozialkompetenz erweitert.

Beurteilungskriterien:

- Fähigkeit zur Arbeitsteilung, zur Arbeitsorganisation, zur gemeinsamen Suche nach Lösungsansätzen
- Qualität des Arbeitsergebnisses

Formen der präsentativen Darstellung

Beurteilungskriterien:

- die Fähigkeit, sich in Rollenspielen oder Diskussionen in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen oder Standpunkte hineinzudenken und diese differenziert und prägnant widerzuspiegeln
- die Gestaltung von szenischen Darstellungen, Collagen, Fotoserien, Bildern, Plakaten und selbsterstellten Videofilmen nach dem Kriterium der Verdeutlichung der ethischen Intention und unter Berücksichtigung der gestalterischen Umsetzung und der Originalität der Ausführung